

Amerikaner in England

eine Fanfic zu Amicus Draconis-1st Cycle

Von HorusDraconis

Kapitel 3: Flucht

Flucht

Im Dunkeln wirkte der blassblaue Bildschirm wie ein Fenster in eine andere Welt. Das unbewegliche Gesicht, dass davor schwebte und die Finger die über die Tastatur flogen, schienen körperlos zu sein. Der kleine Raum war mit Waffen und Ausrüstung jeder nur erdenklichen Art vollgestellt. Neben halbzölliger MG Munition und spezieller Hot-loaded-Munition für Scharfschützengewehre lagen magische Schutztalismane und Kreideüberreste auf einem Tisch verteilt. Auf dem Bildschirm konnte man lesen:

Zielobjekt Nummer drei: Lucius Malfoy. 45

Rang: Grand Dragon, innerer Rat

Position: Befehlshaber der Poison Fang Spezialtruppe

Menschen im Haus:

Ehefrau Narzissa Malfoy geb. Lestranger 41

Sohn: Draco Lucius Malfoy 19, Befehlshaber der Gost Rider Spezialtruppe

Tochter: Lucilla Malfoy, 12, Schülerin

Diverse Hauselfen

Die Finger stoppten, als ein rotes Lämpchen oberhalb des Bildschirms anfing hektisch zu blinken. Die äußere Verteidigung, der Apparierschutz und Bewegungsmelder, wurde soeben unterbrochen. Er hatte Magie mit Technik verbunden und alle magischen Abwehrmaßnahmen mit ihrem technischen Gegenstück versehen. Apparierschutz mit Bewegungsmelder, Sprengminen mit Stolper- und Schockzauber. Die ersten Minen und Schockzauber wurden aktiviert.

Der Junge sprang auf und sammelte ruhig einige Disketten und eine CD-Spindel ein. Dann packte er zwei Motorradtaschen mit Munition und leichten Waffen. Ein Rucksack lag immer bereit für eine hektische Flucht, jetzt hatte er noch mindestens Fünf Minuten bis die Angreifer, wer immer es auch war, den Inneren Verteidigungsring erreichte Stolperfallen und -zauber. Diese sollten nur verlangsamen und aufhalten und nicht töten.

Wer an der ersten Verteidigung vorbei kam, konnte auch die Zweite überwinden. Er hatte kein Interesse am Kampf sondern an einer schnellen und unbemerkten Flucht.

Mit vollgepackten Händen stieß er die Verbindungstür zur Garage auf und belud die Crossmaschine. er würde durch den Wald abhauen, dass war zwar die gefährlichste Route aber auch die mit der größten Erfolgschance was das Abhauen betraf.

Er wartete genau eine Minute, dann hörte er Schritte auf dem, mit etwas Kies betreutem, Vorplatz und hörte gebrüllte Befehle. Mit einem gehässigen Grinsen drückte er auf einen Knopf und vier Richthaftminen explodierten gleichzeitig und sprengten die Rückwand der Garage meterweit in die Felder. Etwas Dreck rieselte auf den ins Abendlicht rasenden Motorradfahrer, doch dieser achtete mehr auf die Flüche und Schreie die aus allen Richtungen kamen.

Rotberobte Gestalten rappelten sich auf und jagten Zauber hinter dem Flüchtenden her, der mit waghalsigen Manövern Schlangenlinien über die Felder und in Richtung Wald fuhr.

Walden McNair hielt sich seinen Kopf und wischte sich sein Blut aus den Augen. Er konnte nichts mehr hören und sein Gleichgewichtssinn ließ ihm im Stich außerdem hatte er höllische Kopfschmerzen von der Explosion. Trotzdem konnte er die schwarze Gestalt auf dem rasenden Motorrad bestens erkennen. Zumindest den Helm. <Der Meister sagte ich solle ihn lebendig überbringen.> ein hässliches Grinsen ging über das blutbespritzte Gesicht. <Aber er hat nicht gesagt wie lebendig> "CRUCIO!" ein grüner Strahl traf den Motorradfahrer direkt im Genick, unterhalb des Helms und... es tat sich nichts. McNair blinzelte, doch seine Sicht verschwamm. "Ich hab ihn doch getroffen." Murmelte er überrascht. Dann brach er bewusstlos zusammen und fiel direkt in die Arme eines überraschten Blood Legion Mitglieds. Ein scharfkantiges Stück Mauer hatte ihn am Hinterkopf getroffen und außer Gefecht gesetzt.

Tod McNair trat aus seiner Deckung und ging auf seinen Vater und das überraschte Blood Legionsmitglied zu. "Was ist mit ihm?" fragte er. "Ich habe ihn schon behandelt." Meinte der Rotberobte und hielt ein Stück Stein und seinen Zauberstab in die Höhe. "Es bleibt unter uns das der Mörder entkommen ist. Der Meister hat wichtigeres zu tun." Er drehte sich zu der recht auffällig gewordenen Hütte um und meinte. "Durchsucht sie, wir finden bestimmt etwas, das uns weiter hilft." Einige Rotberobte wollten seinen Befehlen nachgehen, als das ganze Gebäude von einer wuchtigen Explosion auseinander gerissen wurde. Fluchend stand Tod Macnair vor den rauchenden Ruinen und wünschte allen Gegnern des Dunklen Lords und vor allen seinen Gegnern einen langsamen und qualvollen Tod.

Draco Thing fuhr blindlings durch den jetzt stockfinsternen Wald. Seine Nachtsicht half ihm an Hindernissen vorbei zu kommen doch er fuhr mit aufgeblendeten Scheinwerfer und ein heller Strahl durchbrach vor seinem Weg die Dunkelheit.

Er hoffte das sie ihn nicht mehr verfolgen konnten und blieb mit knatterndem Motor ruckartig stehen. Der Strahl des Scheinwerfers leuchtete direkt in eine große Höhle die, trotz ihres Umfangs, von einem riesigen Baum und dessen Wurzeln halb verdeckt wurde. Draco schaltete den Motor ab und öffnete seinen Helm. Er stieg vom der Maschine und überprüfte seine Pistole, die er an der Hüfte drug.

Dann öffnete er eine der Motorradboxen und holte noch eine stummelnasige Maschinenpistole daraus hervor. Diese überprüfte er ebenfalls, lud sie durch und ging auf die Höhle zu. Etwas löste einen kleinen Stein von der Höhlendecke und der Junge

sah nach oben. Er erkannte nur huschende Schatten und deswegen nahm er eine kleine Taschenlampe vom Gürtel und leuchtete an die Decke, wobei er die Hände überkreuzte und die MP ebenfalls nach oben hielt.

Eine kopfgroße Spinne hockte an der Decke und starrte ihn mit kalten Fassettenaugen an. Angewidert drückte er ab und die Spinne zerplatzte unter dem Einschlag mehrerer Kugeln.

Sofort bewegten sich dutzende von Schatten auf den Jungen zu und überrascht sah sich Draco plötzlich sehr vielen Spinnen gegenüber. Seine Taschenlampe schwenkte auf einige Spinnen und jede Spinne die in den Lichtkegel kam, wurde von Kugeln zerfetzt. Die Spinnen griffen plötzlich von oben an.

Als der Weißhaarige eine Spinne am Boden zerschoss, ließ sich eine von der Decke auf ihn fallen und hieb ihre Giftwerkzeuge in sein Handgelenk, das er in letzter Sekunde schützend vor sich gehalten hatte. Die Taschenlampe entglitt seiner plötzlich gefühllos gewordenen Hand und er fluchte. Mit einem Hieb seiner Waffe beförderte er die Spinne einige Meter weit weg und jagte eine letzte Salve in die, jetzt dunkle, Höhle. Die MP gab nur noch metallisches Klicken von sich und fluchend wechselte der Junge zu Pistole und tötete davor mit einem Wurf der MP eine weitere Spinne. Dann jagte er, rückwärts gehend, Schuss um Schuss auf die in den Schatten verborgenen Spinnen, bis er schließlich den Ausgang und damit sein Motorrad erreichte.

Er sprang auf die Maschine und heizte mit durchdrehenden Reifen tiefer in den Wald hinein. Nach etwa zehn Minuten fühlte sich sein kompletter Arm taub an. Trotz seiner hohen Giftverträglichkeit schien dieses Spinnengift seinem Körper sehr zuzusetzen. Er hielt an und untersuchte die Bisswunde. Durch den Hieb hatten die Spinnenhauer tiefe Furchen in seiner Hand hinterlassen, welche stark bluteten. Beiläufig bemerkte Draco das sein komplettes Bein mit dem Blut aus der Handwunde besudelt war. Er zog mit zitternden Fingern seinen schrumpfenden Bestand an Verbandszeug und Desinfektionsmittel hervor und kümmerte sich notdürftig um die Wunde.

Als er gerade die mit der Sicherheitsnadel das Verband befestigte, hörte er ein Knacken und ein lang anhaltendes Heulen. "Shit." Fluchte der Junge und stellte sich mit dem Rücken an einen dicken Baum und sein Motorrad vor sich. Dann holte er eine zweite Pistole hervor und lud diese mit einem Magazin, das mit silbernen Klebeband gekennzeichnet war. <gezielte Schüsse, am besten in den Kopf.> tief atmend wartete der Junge mit dem Rücken zum Baum auf den unvermeidlichen Angriff. Werwölfe waren seiner Blutspur gefolgt. Der Junge hob beide Waffen und lies den Kopf gegen seine Brust sinken. Er atmete einige Male tief durch und sah wieder auf. Alle Angst und Hektik war aus seinem Blick verschwunden und hatten kalter Professionalität Platz gemacht. Kurz konzentrierte er sich und sein Gehör wurde schärfer, seine Augen konnten die Dunkelheit noch besser durchdringen als normal und seine Stärke und Reflexe nahmen zu.

Ein keuchendes Knurren und das Knacken von Zweigen lies seinen Kopf ruckartig in Richtung des Angriffes zucken. Mit rasender Geschwindigkeit brach ein mannsgroßes Geschöpf aus dem Dickicht und stürzte sich auf ihn.

Er feuerte in Richtung des Angriffes, konnte aber nicht mehr feststellen ob die Schüsse auch trafen, denn eine Klaue riss ihm eine heißglühende Wunde quer über die Brust und zerfetzte seine Motorradkleidung. Mit der Angriffsbewegung des Gegners ließ er sich zur Seite fallen und feuerte immer noch. Adrenalin und andere, seinem Körper eigenen Drogen, jagten durch ihn hindurch und verdrängte den Schmerz.

Breitbeinig, mit schussbereiten Waffen und kampfbereit stand er dem Angreifer gegenüber. Ein fast zwei Meter großer Werwolf der ihn mit blutunterlaufenen, gelben Augen geifernd ansah. Der Werwolf stieß ein Knurren aus und spannte sich. Kaltblütig kamen die Finger des Jungens dem Druckpunkt näher als das Vieh ihn ansprang.

Noch in der Luft trafen die Bestie die ersten Schüsse und der Sprung wurde zu einem unkontrolliertem Taumeln. Das zahnbewehrte Maul streifte mit einem kreischenden Geräusch seinen Helm und er spürte einen Schmerz in der Schulter. Reflexartig drückte er beide Waffen in die Flanken des Monsters und drückte ab. Heiße Flüssigkeit spritzte über sein Gesicht und über seinen Körper. Er wusste nicht ob es Blut war oder Napalm. Beides hätte wahrscheinlich in diesem Moment keinen Unterschied gemacht. Die Bestie zuckte und er jagte Schuss um Schuss in den Leib des Werwolfes, bis beide Waffen nur noch leise klickten. Dann verlor er das Bewusstsein.